

Für die Schulstube

Autor(en): **Senn, Frida**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **55 (1950-1951)**

Heft 16

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FÜR DIE SCHULSTUBE

Frida Senn

n und r gewinnen gegen tz

Mannigfaltige Arbeit für die Rechtschreibung: Erzählen durch den Lehrer, wiederholen durch die Schüler; Wörter mit tz, nz oder rz merken, nennen, lautieren, buchstabieren, setzen, anschreiben. Lesen des Stückleins von der Wandtafel, abschreiben; Wörter mit diesen Lautverbindungen aus der Erinnerung holen, Ergänzen der Sammlung durch selbst gefundene, Gruppieren der Wörter nach den Vokalen vor der Lautverbindung; Diktieren des Stückes.

Die guten Pilze

Balzli ißt gerne Pilze. « Wenn ich frei habe », sagt der Vater, « werden wir pilzen. » Jetzt gehen die zwei auf die Walz. Der Vater setzt den Filzhut auf, Balz darf sein Bolzengewehrlein mitnehmen. Den Papiersack für die Pilze haben sie gefalzt. Viel Holz liegt am Wege; die Holzer haben abgeholt. « Aus diesem Hölzchen könnte ich dem Schwesterchen ein hölzernes Püppchen schneiden. Ein Häslein könnte mir sein Pelzchen geben für eine Kappe. » « Ich möchte jetzt lieber viele Pilze », sagt der Vater. Sie pilzen lange. Es gibt ein schönes Essen. Mit Schmalz schmalzen, mit Salz salzen, mit der Zunge schnalzen ! « Mutter, versalze unsere Pilze ja nicht ! »

Emmeli, Möckli und Franz

Emmeli tanzt um Möckli herum: « Was willst du werden, wenn du groß bist ? » « Ein Herr Pfarrer, dann kann ich auf die Kanzel steigen. » « Und ich will Tänzerin werden, dann kann ich immer tanzen. » « Vom Tanzen wird es einem ganz schwindlig », sagt Möckli. « Auf der Kanzel auch ! », lacht Emmeli. Franzli Kunz will Gärtner werden. Er hat so gerne Pflanzen. Dann kann er immer pflanzen: Blumen und Gemüse und Salat und Tee. « Ja, Münzentee für das Bauchweh ! Wir kaufen den Münzentee im Laden bei Herrn Manz. Am Geburtstag gibt es ganz süßen Tee. Dann ist meine Tasse bekränzt. » Emmelis Augen glänzen. Möckli sagt: « Ich mache der Mutter am Geburtstag auch einen Kranz um den Teller. » Er blinzelt glücklich.

Die beiden Zwergenbrüder

Purzel und Bürzel sind zwei herzige Zwerglein. Purzel hat mitten auf der Nase eine große Warze. Bürzel will immer nur scherzen. « Scherz macht Schmerz », sagt Purzel; aber Bürzel hört nicht darauf. Schon purzelt er über eine Wurzel. Sein Schürzchen hat einen Schranz, und die kurzen Höschen sind voller Flecken. « Es ist Harz », sagt Purzel. « Hör jetzt auf ! » « Nein, nun mache ich einen großen Sturz, paß auf ! Eins, zwei, drei ! » Er stürzt und schlägt den Kopf an einen spitzigen Stein. Au weh ! « Siehst du, Bürzel: Scherz bringt Schmerz, wenn es zuviel ist. Ich weiß es ganz gut, aber du nicht. » Bürzel weint schmerzlich; Purzel herzt und tröstet: « Nicht weinen, mein Bürzel, lieber besser machen. »